

LGB 2002/4

April 2002

18. Jahrgang, Nummer 4

Inhalt:

1. Andacht
2. Synodalwahlen 2002
3. Der Apostel der Lappen
4. Propheten von A bis Z: Nahum
5. Nachrichten

Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. (Eph 4,24, Monatspruch)

Wer von der Arbeit verschwitzt und schmutzig nach Hause kommt, wird möglichst schnell alle Kleidung ablegen, sich unter die Dusche stellen, allen Schweiß und Schmutz gründlich abwaschen und frische Kleidung anziehen. Das ist einfach ein herrliches Gefühl. Man fühlt sich wie neu geboren.

Diese Erfahrung kann uns helfen, zu verstehen, was der Apostel Paulus in unserem Briefabschnitt meint, dem unser Monatspruch entnommen ist. Da werden die Christen unterwiesen, wie der Mensch durch die Taufe wiedergeboren wird. Das alte, gottlose, sündige Wesen legen wir ab und ziehen den neuen Menschen an, der in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gott lebt.

Allerdings vollbringen wir das nicht von uns aus. Das Wort „schaffen“ erinnert uns daran, dass das Ablegen des alten und das Anziehen des neuen Menschen nicht unser, sondern Gottes Werk ist. *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur“*, ein neuer Mensch, schreibt Paulus an die Korinther. *„In Christus“*, das heißt: Bedeckt mit seiner Gerechtigkeit, im Glauben an seine Versöhnung, in der Hoffnung des ewigen Lebens. Der neue Mensch, den wir anziehen sollen und dürfen, ist – so können wir sagen – Jesus Christus, denn es steht geschrieben: *„Wie viele von euch auf Christus getauft sind, die haben Christus angezogen“*.

Nur wie kommt es, dass der Apostel den Wiedergeborenen in Ephesus schreiben muss, ja ermahnt, den alten Menschen abzulegen und den neuen anzuziehen? Haben sie den neuen Menschen nicht schon lange angezogen? Ja, aber der alte Mensch besitzt ein zähes Leben. Er taucht immer wieder auf und muss durch tägliche Reue und Buße „ersäuft werden“.

An einigen Beispielen macht der Apostel das Leben des neuen Menschen deutlich. Der neue Mensch liebt die Wahrheit (V. 25). Er ist sanftmütig (V. 26+27). Er pflegt einen freundlichen, herzlichen Umgang und vergibt dem Anderen, wie Gott ihm durch Jesus Christus vergeben hat (V. 28-31).

Im Blick auf Gottes Wort haben wir es täglich nötig, den alten Menschen abzulegen und den Sündenschmutz durch Christi Blut abwaschen zu lassen, damit der wiedergeborene Mensch am Leben bleibt. Erst am Ende unserer Tage stirbt der alte Mensch ganz. Dann werden wir in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewig leben.

Himmlicher Vater, schenke uns den Heiligen Geist, damit wir mit Jesus Christus auferstehen und in einem neuen Leben wandeln. Amen.

*Du Schöpfer aller Dinge,
du väterliche Kraft,
regierst von End zu Ende
kräftig aus eigener Macht.
Das Herz uns zu dir wende
und kehr ab unsere Sinne,
daß sie nicht irren von dir.*

*Ertöt uns durch dein Güte,
erweck uns durch dein Gnad.
Den alten Menschen kränke,
daß der neu leben mag
wohl hier auf dieser Erden,
den Sinn und alls Begehren
und G'danken hab zu dir.
(LKG 120,4+5)*

Hans-Wolf Baumann

Synodalwahlen 2002

Für 24.-26. Mai 2002 ist die nächste ordentliche Kirchensynode unserer Evangelisch-Lutherischen Freikirche einberufen worden. Unsere Zionsgemeinde in Hartenstein begeht in diesem Jahr ihr 100. Kirchweihfest und hat dies zum Anlass genommen, die Synode einzuladen.

Nach unserer Kirchenverfassung werden im Turnus von vier Jahren Wahlen zu allen Synodalämtern durchgeführt. Dies wird auch in diesem Jahr der Fall sein. Wir wollen bei dieser Gelegenheit die gesamtkirchlichen Ämter und Dienste kurz vorstellen.

Synodalrat und Präses:

Zwischen den Synoden leitet der fünfköpfige Synodalrat unsere Kirche. Er ist für alle Verwaltungsaufgaben zuständig, z.B. für den Einsatz der Vikare und für die gesamtkirchlichen Finanzen. Zum Synodalrat gehören derzeit: P. Gerhard Wilde (Präses = Vorsitzender), P. Rolf Borszik und Herr Gotthard Müller (Sehma) für den Sächsischen Bezirk sowie P. Johannes Wilde und Herr Andreas Seidlitz für den Diasporabereich.

An den Synodalratsitzungen nehmen bisher außerdem regelmäßig zwei Vertreter des Sächsischen Bezirksrates teil. Dies sind derzeit P. Reimund Hübener und Herr Ruben Bruske (Glauchau). Da die kommende Synode die Auflösung der bisherigen Bezirkseinteilung beschließen soll, wird es an dieser Stelle künftig eine Änderung geben. Die beiden zusätzlichen Bezirksvertreter entfallen dann.

Präses Gerhard Wilde hat angekündigt, dass er aus Altersgründen nicht mehr zur Wiederwahl als Präses bereitsteht. Er übernahm dieses Amt vor 25 Jahren nach dem Heimgang von Präses A. Lampert (1977).

Ausschüsse und Kommissionen:

Die Kirchensynode ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben ständige Ausschüsse (Kommissionen) einzurichten. Die Vorsitzenden dieser Ausschüsse wählt die Kirchensynode. Die weiteren Mitglieder beruft der Synodalrat in Absprache mit dem Kommissionsvorsitzenden. Der Präses kann von Amts wegen an allen Ausschusssitzungen teilnehmen. In § 24 der Kirchenverfassung werden folgende Ausschüsse genannt:

1. Die Theologische Kommission

Ihre Aufgabe ist es, alle Lehrfragen zu behandeln, welche die Kirche beschäftigen. Zur Zeit gehören zu dieser Kommission: P. Dr. Gottfried Herrmann (Vorsitzender), P. Martin Hoffmann, P. Uwe Klärner.

2. Das Kuratorium des Lutherischen Theologischen Seminars

Das Kuratorium beaufsichtigt die Arbeit am Seminar in Leipzig. Zu ihm gehören derzeit: P. Johannes Wilde (Vorsitzender), P. Werner Stöhr, Herr Dr. Andreas Holland-Moritz (Radebeul), Herr Ruben Bruske (Glauchau).

3. Der Rechtsausschuss

Dieser Ausschuss ist für alle Rechts- und Verfassungsfragen zuständig. Dies gilt sowohl für innerkirchliche Ordnungen als auch für die Vertretung gegenüber staatlichen Behörden. Zum Rechtsausschuss gehören gegenwärtig: Dr. A. Holland-Moritz (Vorsitzender), P. J. Wilde, P. Dr. G. Herrmann und Herr Uwe Schedler (Zwickau-Planitz).

4. Aufsichtsrat der Concordia-Buchhandlung

Dieses Gremium hat die Arbeit der Concordia-Buchhandlung in Zwickau zu beaufsichtigen, die Eigentum unserer Kirche ist. Zum Aufsichtsrat gehören jetzt: Herr Ruben Bruske (Vorsitzender), P. Günter Meinhold, Herr Gotthard Schröter (Grimma), Herr Siegfried Sprenger (Schönfeld).

5. Der Ausschuss für Veröffentlichungen

Dieser Ausschuss hat darüber zu wachen, dass die Veröffentlichungen nicht der Lehre unserer Kirche widersprechen. Zum Ausschuss gehört der von der Synode gewählte

Schrifttumsbeauftragte, P. Rolf Borszik, sowie die Dozenten des Lutherischen Theologischen Seminars (P. Baumann, P. Meinhold, P. M. Hoffmann, P. Dr. Herrmann).

6. Ausschuss für Evangelisation und Öffentlichkeitsarbeit

Der AEÖ soll die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kirche koordinieren und Anregungen zur missionarischen Arbeit geben. Zum ihm gehören derzeit: P. Michael Herbst (Vorsitzender), P. Holger Weiß und seine Frau Jutta, Jörg und Anett Puchelt (Zwickau), Thomas Stolle (Zwickau-Planitz), Thomas Ziermann (Altengesees), Markus Riedel (Hartenstein), Steffen Holland-Moritz (Zwickau), Maria Kellert (Straubing).

7. Jugendamt

Vom Jugendamt soll die gesamtkirchliche Jugendarbeit gestaltet werden. Dem von der Synode gewählten Jugendpastor, P. Jonas Schröter, steht dabei das „Jugendteam“ zur Seite: Vikar Karsten Drechsler (Schönfeld), Student Albrecht Hoffmann (Leipzig), Doreen Möckel (Wiesbaden), Ingeborg Dudek (Zwickau) und Anna-Christina Herrmann (Zwickau), Alexander Hirsch (Zwickau-Planitz) und Ludwig Müller (Jüterbog).

8. Amt für Kirchenmusik

Dieser Ausschuss organisiert und gestaltet die gesamtkirchliche Kirchenmusikarbeit. Es steht unter der Leitung von P. Reimund Hübener. Intern sind für die einzelnen Bereiche zuständig: Herr Frieder Rudolph (Plauen) für die Bläserarbeit, Herr Siegfried Sprenger (Schönfeld) für die Sängerarbeit, Herr Theodor Hugk (Dresden) für die Organisten und Herr Raimund Holland-Moritz (Leipzig) für den Jugendchor.

9. Schulausschuss

Noch nicht in der Verfassung verankert ist der im Jahr 2000 berufene Ausschuss, dem die Beaufsichtigung der Dr.-Martin-Luther-Schule in Zwickau-Planitz übertragen wurde. Zum Vorsitzenden wählte die Synode P. Uwe Klärner. Außerdem gehören zum Ausschuss: Herr Reimar Hirsch (Zwickau-Planitz) und Frau Magdalene Hugk (Zwickau).

Zu diesen ständigen Ausschüssen können bei Bedarf weitere nichtständige Ausschüsse hinzukommen (z.B. Gesangbuchkommission). Auch die Pastorkonferenz kann für besondere Aufgaben Kommissionen einsetzen (z.Z. Liturgische Kommission, Katechetischer Arbeitskreis). Weil es bei der Arbeit dieser Kommissionen nicht nur um Verwaltungsaufgaben geht, sollten wir die Fürbitte nicht vergessen. Anlass dafür können die Terminhinweise sein, die sich in den LGB-Nachrichten finden.

Gottfried Herrmann

Der Apostel der Lappen

Im Jahr 1682 erblickte Thomas von Westen in Trondheim das Licht der Welt. Nach dem Wunsch seines Vaters sollte er einen bürgerlichen Beruf erlernen. Der Vater drängte ihn schließlich zum Medizinstudium. Nachdem der Vater gestorben war und Thomas die Mittel für das weitere Studium fehlten, wechselte er zur Theologie, die eher seinen Vorstellungen entsprach. Ermöglicht wurde ihm dieses Studium nun durch verschiedene Wohltäter. Selber hatte er kein Vermögen. Als er 1707 eine Stelle als Bibliothekar antrat, bekam er dafür noch nicht einmal Geld.

Nachdem er sein Studium absolviert hatte, wurde er 1710 an die Pfarrei Wedöen im Bistum Trondheim berufen. Im selben Jahr heiratete er eine fromme reiche Witwe, die ihn schon vorher gefördert hatte. Das durch die Hochzeit gewonnene Vermögen fiel jedoch bald darauf einem Schiffbruch zum Opfer. Dies hinderte Thomas von Westen aber nicht daran, in Treue seinen Dienst auszurichten. Leicht war die Arbeit nicht. Man sagt, in Wedöen herrschte geistlicher Tod und das Wort Gottes war lange Zeit nicht in voller Klarheit zu hören.

Davon unbeirrt setzte Thomas seine ganze Energie und finanziellen Mittel ein, den offenbar ungläubigen Bewohnern von Wedöen ihren Heiland näher zu bringen. Viele Amtsbrüder der Staatskirche standen seiner Arbeit eher ablehnend gegenüber, aber bei einigen wenigen fand er Zustimmung. Mit ihnen wandte er sich an den frommen dänischen König Friedrich IV. (der damals auch für Norwegen zuständig war). Man bat ihn, sich dafür einzusetzen, dass das Christentum mehr gefördert und Missbräuchen in der bestehenden Kirche gewehrt werde. Schon 1706 hatte der König für seine ostindischen Kolonien die Mission in Trankebar gründen lassen.

Auf Drängen von Thomas und sechs anderen Pastoren im Norden richtete der König 1714 in Kopenhagen ein Missionskollegium ein. (Nur nebenbei sei bemerkt, dass sich König Friedrich IV. später auch für die Grönlandmission einsetzte.) Von dem neu geschaffenen Kollegium aus sollte die kirchliche Missionsarbeit gesteuert werden. So ging nun von hier auch die Verkündigung des Evangeliums unter den Lappen aus. Man hatte erkannt, dass in Lappland (dem nördlichsten Teil Skandinaviens) das Evangelium zwar auf königlichen Befehl äußerlich angenommen worden war, die Herzen jedoch davon weithin unberührt blieben. Die Lappen, die sich selbst auch »Samen« nennen, hielten an ihren heidnischen Bräuchen fest und ließen ihre Schamanen weiter praktizieren. Die zu ihnen gesandten Pastoren änderten daran nichts. Eine Ausnahme bildete Isaak Olsen, der in Waranger wirkte. Zwei Jahre nach der Gründung des Missionskollegiums berief man Thomas von Westen zum Leiter der Mission in Lappland. Zeitgleich wurde er nach Trondheim an die Domschule gesandt, um dort Lehrer und Katecheten für die Samen auszubilden.

Bereits im Mai 1716 machte er sich mit zwei Freunden, Kjeld Stub und Jens Bloch, selbst zu den Lappen auf. Seine Begleiter ließ er als Missionare im Norden, während er auf seinem Rückweg Isaak Olsen und zwei Lappenkinder aus Finnland mit nach Trondheim nahm. Sein Ziel war es, vor allem Lappen als Missionare unter ihrem Volk einzusetzen. Überhaupt empfahl er seinen Predigern, mit den Lappen in ihrer Muttersprache zu reden, obwohl sie auch norwegisch oder finnisch verstanden. Damit wollte er dem Evangelium bei ihnen

ungehinderten Zugang verschaffen. Im Jahr 1717 wurde in der Trondheimer Schule ein „finnisches“ Seminar errichtet.

Nachdem die beiden Lappen an diesem ausgebildet worden waren, brach Thomas 1718 mit ihnen zu seiner 2. Missionsreise auf. Gott schenkte der Arbeit reichlich Segen, so dass von Westen an zahlreichen Orten Prediger und Lehrer einsetzen konnte.

Im Jahr 1720 erließ König Friedrich IV. zwei wichtige Befehle. Mit ihnen bezweckte er die Ausdehnung der „Finnenmission“ über den gesamten Norden Norwegens. Außerdem regelte er die Finanzierung dieser Missionsarbeit. Sie sollte durch Überschüsse der Staatskirche abgedeckt werden. Damit wuchs natürlich der Druck seitens der Staatskirche auf Thomas von Westen und die Lappenmission. Mehrfach versuchte man ihn aus der Mission abzuziehen, indem man ihm einen Bischofsstuhl anbot. Doch der „Apostel der Lappen“ blieb seiner Arbeit treu.

Seine 3. Missionsreise unternahm von Westen im Jahr 1722. Nun segnete der Herr sein Werk sogar unter solchen Stämmen der Samen, die sich auf den ersten Reisen regelrecht gegen ihn verschworen hatten.

Es waren wohl die vielen Reisen und das raue Klima, die Thomas von Westen schon bald körperliche Beschwerden bereiteten. Dennoch konnte er seinem Herrn noch weiter dienen. Nun kamen die „finnischen“ Studenten zu ihm. Er lehrte sie und bildete sie zu Katecheten oder Missionaren aus. Schließlich verfasste er noch eine „Anweisung für die Mission in den Nordlanden“. Am 9. April 1727 rief ihn der Herr der Kirche zu sich.

Das Leben des Thomas von Westen war geprägt von der Arbeit in Gottes Reich, besonders aber von der Mission. So hatte er auch all sein Geld in die Mission fließen lassen. Nach seinem Tod war nicht einmal genug für eine Beerdigung da. Freunde richteten diese für ihn aus. Die Abneigung der nordischen Staatskirche gegen Thomas und sein Werk wurde am Tag seiner Beerdigung vollends deutlich. Kein Bischof oder Vertreter der Kirche sprach an seinem Grab. Erst viel später wurde ihm sogar ein evangelischer Gedenktag gewidmet, der 10. April, wahrscheinlich der Tag seiner Beerdigung. In einer Lebensbeschreibung heißt es, dass sein Name in der Kirche weiterlebt als der eines der treuesten, selbstlosesten und gesegnetesten Zeugen des Evangeliums.

Michael Herbst

Propheten von A bis Z: Nahum

Aus diesem kleinen Prophetenbuch wird selten etwas zitiert. Andere Propheten sind bekannter und ihre Sprüche meist auch markanter. Dennoch bekam auch Nahum einen wichtigen Auftrag von Gott. Dem entsprach sein Name: Nahum heißt „Trost“, „Tröster“ oder „Getrösteter“. Dies bezog sich einerseits als gnädige Zusage auf Gottes Volk. Gegenüber den feindlichen Assyrern bedeutete es andererseits Gericht: *„... dass alle, die dich sehen, vor dir fliehen und sagen sollen: Ninive ist verwüstet; wer will Mitleid mit ihr haben? Und wo soll ich dir Tröster suchen?“* Die Bewohner Judas sollten nach der Zeit verdienter Heimsuchung wieder aufatmen: *„Siehe auf den Bergen die Füße eines guten Boten, der da Frieden verkündigt! Feiere*

deine Feste, Juda, und erfülle deine Gelübde! Denn es wird der Arge nicht mehr über dich kommen; er ist ganz ausgerottet“ (2,1). „Die Füße der Freudenboten“ erinnern uns an Jesaja (Jes 52,7).

Schon Jesaja sprach von den Assyriern als von Gottes „Gerichtswerkzeugen“ gegenüber Israel. Nahum bestätigt, dass Gott sein Volk durch Assur demütigte. Das Nordreich hatte dies bis zur vollständigen Zerstörung erfahren müssen (722 v. Chr.). Juda wurde zwar bedrängt, aber nicht zerstört. Doch die Zeit der Heimsuchung sollte vorübergehen. Die selbstsichere Weltmacht, verkörpert durch den König und seine Großstadt Ninive, sollte ein schreckliches Ende finden. Assyriens Grausamkeit und Bosheit richteten sich ja nicht nur gegen Israel, sondern mit ihrem Hochmut verspotteten die Feinde auch den lebendigen Gott (1,11). Ja, sie verführten mit ihrem Götzendienst und Zauberei sein Volk (3,4). Unter König Ahas ließ Tiglat-Pileser einen heidnischen Altar im Jerusalemer Tempel aufstellen (2Kön 16,7).

Die große Stadt Ninive rückte bei Jona zum ersten Mal in den Blick der Propheten. Auch damals kam ihre Bosheit vor Gott (Jona 1,2). Doch die heidnischen Bewohner demütigten sich nach Gottes Bußruf. Das schien nun lange vergessen zu sein. Jetzt klagte der Prophet Nahum an: *„Weh der mörderischen Stadt, die voll Lügen und Räuberei ist und von ihrem Rauben nicht lassen will!“ (3,1).* Deshalb sollte er nun ihr Ende ankündigen: *„Ich will deinem Rauben ein Ende machen auf Erden, dass man die Stimme deiner Boten nicht mehr hören soll“ (2,14b).* 612 v.Chr. eroberten die Meder Ninive.

Schon vorher war die oberägyptische Stadt No-Amon (Theben) zerstört worden (663 v.Chr.). Da sich Nahum auf dieses Ereignis bezieht (3,8), kann man die Wirkungszeit des Propheten ermitteln. Sie muß zwischen 663 und 612 v.Chr. gelegen haben. Näheres über die Zeit seines Auftretens und über seine Person wissen wir nicht.

Ninives Pracht und Ruhm ist längst im Wüstensand versunken. Bereits 200 Jahre nach seinem Untergang (um 400 v.Chr.) kam der griechische Geschichtsschreiber Xenophon auf seiner berühmten „Anabasis“, dem Heimzug der zehntausend Griechen, an den Tigris und fand nur noch Ruinen der einstigen Weltstadt. Nicht einmal den Namen kannte man mehr.

So handelt Gott stets getreu nach seinem Wort, sowohl im Gericht wie in seiner Gnade. Nehmen wir beides ernst! Will Nahum doch auch unseren Glauben stärken, wenn er bekennt: *„Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not und kennt die, die auf ihn trauen“ (1,7).*

Werner Stöhr

Nachrichten:

- Vom 26. bis 28.2.2002 kamen die Pastoren unserer Kirche in Plauen zu ihrer Winterkonferenz zusammen. Neben den Arbeiten an biblischen Texten (2Mose 2; 5Mose 7,6-11) standen die Vorbereitungen auf die Synode und der Austausch über praktische bzw. missionarische Fragen auf dem Programm. Die Konferenz hörte einen Vortrag über „Hebr 4 und die Sünde gegen den Heiligen Geist“ (M. Hoffmann) und eine Information zur Rentenreform (Ch. Dudek).
- Am Sonntag Okuli (3. März) 2002 wurde Pastor Holger Weiß in Schönfeld durch Präses G. Wilde ordiniert und ins öffentliche Predigtamt eingeführt. Die dortige Emmausgemeinde

hatte ihn im Dezember zu ihrem neuen Pastor berufen. Zahlreiche Gemeindeglieder und Gäste aus anderen Gemeinden nahmen an dem festlichen Gottesdienst teil. Inzwischen ist P. Weiß mit seiner Frau nach Schönfeld umgezogen. Seine neue Anschrift lautet: Straße des Friedens 7, 09488 Schönfeld, Tel. (03733) 5 29 70; E-Mail: pastor.weiss@elfk.de.

- 42 Gemeindevorsteher und Pastoren unserer Kirche versammelten sich am 16. März 2002 in Dresden zu ihrer Wochenendrüste. Neben Finanzfragen und Vorbereitungen zur Synode standen zwei Vorträge auf der Tagesordnung: Das Buch „Kraft zum Leben“ (R. Hübener) und aktuelle Informationen zum Islam (J. Schröter).
- Am 3.4.2002 durfte P. Werner Stöhr auf sein 25-jähriges Ordinationsjubiläum zurückblicken. Nach der Vikarszeit in Luckenwalde wurde er 1977 durch Präses A. Lampert in Zwickau-Planitz ordiniert. Danach diente er der altlutherischen Gemeinde in Greifswald. 1984 berief ihn die neuentstandene Kreuzgemeinde unserer Kirche zu ihrem Pastor. Der weitverzweigten Parochie hat er seither in großer Treue gedient. Seit 1988 wohnt er mit seiner Familie in Weitenhagen bei Greifswald.

Aus anderen Kirchen:

- Der Luth. Weltbund (LWB) hat kürzlich einen Bericht über seine Gespräche mit den Siebenten Tags Adventisten (STA) veröffentlicht, die in den Jahren 1994-1998 stattfanden. Das deutsche Nationalkomitee des LWB (zu die deutschen die lutherischen Landeskirchen gehören) widersprach öffentlich der positiven Einschätzung dieses Berichtes. Man könne die STA zwar heute nicht mehr als „Sekte“ bezeichnen, sollte sie aber doch nicht als „Freikirche“, sondern als Sondergemeinschaft einstufen. Als Grund dafür werden die über die Bibel hinausgehenden Sonderlehren der STA genannt. (Vgl. dazu unseren Katechismus, „Was wir glauben“, S., 228).

Nächste Termine:

- 13./14. April: Wochenendsingen in Crimmitschau
- 23.-25. April: 4. KELK-Vollversammlung in Göteborg/Schweden
- 4. Mai: ELFK-Gemeindetag in Zwickau-Planitz, Anm. an P. Borszik
- 9.-12. Mai: Kindercamp in Nerchau-Wüstrich
- 11. Mai: Mitgliederversammlung des Förderkreises Luth. Schulen e.V. in Zwickau-Planitz, Beginn 9.30 Uhr
- 23. Mai: Pastoralkonferenz in Hartenstein
- 24.-26. Mai: ELFK-Synode in Hartenstein
- 30. Juni-2. Juli: Jugendtreffen in Chemnitz

Anzeige:

- Für zwei Sommerrüstzeiten sind zurzeit noch Plätze frei:
Paddelrüste in Mecklenburg (ab 14 Jahre), 30.6.-6.7.2002, Anm. an P. Kubitschek/Saalfeld
Segelrüste in Holland (ab 18 Jahre), 24.-31.8.2002, Anm. an P. Schröter/Chemnitz
Bitte bald anmelden!